



FUEN

Tätigkeitsbericht 2014

POLITICAL
PARTICIPATION

FUNDAMENTAL
RIGHTS

LINGUISTIC
DIVERSITY

SOLIDARITY
WITH
THE ROMA

EUROPEAN
CITIZENS'
INITIATIVE

EUROPEAN
NETWORK

FORUM OF THE
EUROPEAN
MINORITIES

„WER ETWAS ANSPRICHT, VERÄNDERT DIE REALITÄT“.

Die FUEN 2014. Hervorgegangen aus den Wirren der beiden Weltkriege, gegründet in Paris, sesshaft in Flensburg und engagiert in ganz Europa, ist die FUEN ein Kind dieses Kontinents.

Eine Nicht-Regierungsorganisation, die unter dem längeren Titel Föderalistische Union Europäischer Volksgruppen / Federal Union of European Nationalities, kurz FUEN – die Belange der Minderheiten vertritt. Über 400 Minderheiten gibt es in Europa, fast 100 davon sind bei der FUEN als Mitglieder eingetragen – in der europäischen Summe, eine nominell nicht zu verachtende Größe.

Die FUEN ist Familie, Solidargemeinschaft und kompetenter Interessenvertreter der Minderheiten zugleich.



Sie hat sich in den letzten Jahren zur ersten Adresse für Minderheitenfragen in Europa entwickelt, bescheinigen ihr politische Entscheidungsträger, Kooperationspartner und Freunde, nicht nur anlässlich des 65-jährigen Jubiläums.

Dieses Profil hat verschiedene Facetten und verpflichtet.

Wir kommen nicht umhin, festzuhalten, dass sich im Jahr 2014 die geopolitische Lage enorm und bedenklich geändert hat, erwartet-unerwartet. Der Wirtschaftskrise folgte eine Legitimationskrise der europäischen Instanzen und die Rückbesinnung auf das Nationale. Überall stellt sich die Frage des zukünftigen Zusammenlebens wieder neu. Minderheitenfragen sind wieder – und waren es ja schon allzu oft Sprengsatz der Geschichte und Anlass für Konflikte und leider auch Kriege.

Der Kongress 2014 wurde daher von FUEN Präsident Hans Heinrich Hansen mit einer Rede vor über 150 Delegierten aus ganz Europa eröffnet, die insbesondere die Entwicklung auf der Krim und in der Ukraine thematisierte.

Die Lage der autochthonen Minderheiten in Europa ist nach der Balkan-Krise erneut ein Tagungspunkt auf der politischen Agenda. Mit dem West-Ost-Konflikt in der Ukraine, der Annektion der Krim und dem Krieg in der Donbass-Region ist wieder der Schutz einer Minderheit als Begründung für einen militärischen Einsatz missbraucht worden.

Was wir mit einem Blick gen Osten in Europa derzeit erleben, zeigt, dass sich immer wieder die Fragen der Machtpolitik negativ auf die „normale Bevölkerung“ auswirken.

Im April 2014 war ich inmitten der Unruhen drei Tage in Kiew, wo ich am Kiewer Sicherheitsforum teilnahm. Dabei traf ich mich auch mit verschiedenen Minderheitenvertretern, um einen kleinen Einblick in ihre Lage zu bekommen. Mein Eindruck deckte sich mit dem, was uns täglich in der Presse vermittelt wird: Es herrschten Angst und Unsicherheit. Auch wir haben keine einfache Lösung. Doch es ist unsere gemeinsame Aufgabe, den nationalen Minderheiten, den Einzelnen und den Gruppen eine Stimme zu geben. Die aktuelle Situation in der Ukraine und auf der Krim erinnern uns daran, wie schnell die Normalität vorbei sein kann.

Das Thema Ukraine – sozusagen als Abbild der aktuellen Spannungen – hat die FUEN im Laufe des Jahres ständig begleitet. Im Kontor des Hauses der Minderheiten, wurde nach der feierlichen Eröffnung im Oktober 2014 als erstes der ukrainische Minderheitenbeauftragte Druzenko und anschließend eine Delegation der Russlanddeutschen begrüßt. Mit dem Haus der Minderheiten, wird nicht nur ein Informations- und

Beratungszentrum für Minderheitenanliegen in Europa entstehen, sondern werden schon jetzt neue Formate für Konflikt- und Krisenverhütung und zivilgesellschaftlichen Dialog entwickelt.

Die Frage des zukünftigen Zusammenlebens in Europa wird zur großen Herausforderung, in der alle gesellschaftlichen Kräfte gefragt sind. Es ist unbenommen, dass viele Auseinandersetzungen direkt oder indirekt von Fragen des Umgangs mit Minderheiten geprägt sind. Dabei führen die geopolitischen Herausforderungen, nicht nur an den Grenzen Europas, zu einer neuen-alten Perspektive auf den Minderheitenbegriff.

Dies alles schärft unseren Blick für die Anliegen unserer Solidargemeinschaft. Wir konstatieren eine „nicht-Minderheitenpolitik“ auf europäischer Ebene, namentlich bei der Europäischen Kommission.

Wir hatten uns vor zwei Jahren mit der Durchführung der Bürgerinitiative Minority SafePack ein großes Ziel gesetzt. Unser Minority SafePack enthielt keine Maximalforderungen. Wir wollten das Instrument der Bürgerinitiative nutzen, um dadurch eine Öffentlichkeit für unsere berechtigten Forderungen herzustellen. Gegen die Entscheidung das Minority SafePack abzulehnen, da es „manifest aus den Kompetenzrahmen der EU falle“, wird derzeit vor dem Europäischen Gerichtshof in Luxemburg geklagt.

Mehr noch nehmen wir zur Kenntnis, dass kein Minderheitenportfolio in der neuen EU-Kommission geschaffen wurde, obwohl sich die FUEN und weitere Partner mit Unterstützung namhafter Politiker um ein solches bemüht haben.

Im November 2014 und im März 2015, führte die FUEN Gespräche mit dem Ersten Vizepräsidenten der neuen EU Kommission Frans Timmermans und dem EU Kommissar für Bildung und Kultur, dem ungarischen Kommissar Tibor Navracsics. Beiden zeigten sich offen und verständnisvoll gegenüber den Minderheitenanliegen in Europa, um zugleich wiederholt auf die beschränkten Kompetenzen der EU in diesem Bereich zu verweisen.

Wir verweisen in diesem Kontext auf die Initiativen, die die EU Kommission nach den schrecklichen Attentaten auf Charlie Hebdo und den jüdischen Supermarkt in Paris ergriffen hat. Die Kommission spricht sich hier stark aus, gegen Antisemitismus und Islamophobie. Geplant ist ein erstes Grundrechtekolloquium über Maßnahmen zur Förderung von Toleranz und Respekt. Inklusion, Vielfalt und bürgerliche Werte sollen eingeführt werden, als Prioritäten für eine neue EU Bildungspolitik.

Wenn diese Schritte möglich sind innerhalb der Kompetenzen der EU, stellt sich die Frage weshalb es der EU so schwer fällt, etwas für die europäischen Minderheiten zu tun. Wieso hören wir immer, dass die Kommission bzw. die EU nicht zuständig ist? Was hält die EU zurück, Initiativen zu ergreifen, die innerhalb ihrer Kompetenzen sicher möglich sind? Wir sind überzeugt davon, dass die Kommission viel mehr machen kann im Bereich des Minderheitenschutzes als das sie im Moment der Fall ist.

Wir vertrauen weiter auf unsere Zusammenarbeit mit den Abgeordneten im Europäischen Parlament. Aber auch hier musste, im Anschluss an die Wahlen zum neuen Europäischen Parlament im Juni 2014, an dem sich die FUEN mit einem Wahlauftritt beteiligte, bei der Einrichtung einer Intergruppe für die Belange der Minderheiten, erst nachgeholfen werden.

Es fehlt bislang eine systematische und nachhaltige Anbindung der Fragen der Minderheiten an die Institutionen der Europäischen Union.

Daher wiederholt die FUEN ihren Vorschlag und adressiert diesen an den Präsidenten des Europäischen Parlaments Martin Schultz, entsprechend der Erfahrungen in nationalen und regionalen Parlamenten einen „Kontaktausschuss am Europäischen Parlament“ einzurichten, um dort die Fragen und Interessen der Minderheiten gegenüber der Europäischen Union zu bündeln.

Die FUEN vertritt die Ansicht, dass die europäischen Minderheitengemeinschaften und Regional- und Minderheitensprachen ein Potential für friedliches Zusammenleben und Dialog bieten können. Wir haben hierfür mit unseren Kongressen, den Arbeitsgemeinschaften und deren Seminare, dem Europäischen Dialogforum, der Kampagne Language diversity und dessen ersten MILAS-Sprachpreis 2014, dem Projekt Minderheiten helfen Minderheiten, dem Vorhaben Haus der Minderheiten, der Bürgerinitiative Minority-SafePack und mit der EUROPEADA2016 erfolgreiche Projekte am Start.



Die FUEN ist erfreut, dass die deutsche Bundesregierung anerkennt hat wie sich erfolgreiche Minderheitenpolitik positiv auswirken kann und, dass sie die Erfahrungen der Minderheiten im deutsch-dänische Grenzland und die Kompetenzen der FUEN für ihre Außenpolitik nutzen wollen. Wie der deutsche Außenminister Frank Walter Steinmeier in seiner Rede anlässlich des Festaktes zur 60-Jahr-Feier der Bonn-Kopenhagener Erklärungen erklärte:

„Es gibt eine grundlegende Einsicht, die jede erfolgreiche Minderheitenpolitik trägt: Es geht niemals mit Gewalt und Druck, sondern nur mit Verständnis und einem tiefen Sinn für ein Miteinander.“

Sie haben bei sich im Norden innerhalb der letzten 60 Jahre bewiesen, wie positiv sich eine erfolgreiche Minderheitenpolitik auswirken kann. Das leben Sie auf beiden Seiten der Grenze. Und dazu entwickeln Sie Konzepte, die über Deutschland und Dänemark hinaus wirken. Denn Flensburg hat sich zu einem Zentrum für internationale Minderheitenfragen entwickelt. Hier sitzt das European Centre for Minority Issues, das das Thema seit bald 20 Jahren erforscht und Konflikte etwa in Georgien und im Kosovo zu entschärfen hilft. Und Flensburg ist auch Sitz der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen, die sich für die Rechte von rund 300 nationalen Minderheiten in Europa einsetzt.

Ihre Expertise wollen wir auch für unsere Außenpolitik nutzen! Dabei geht es nicht darum, das deutsch-dänische Minderheitenmodell zur blinden Nachahmung zu empfehlen. Dazu sind die Konflikte in dieser Welt leider zu komplex. Aber ich glaube, Ihre Erfahrungen in Deutschlands Norden und in Dänemarks Süden können dabei helfen, wichtige Faktoren auf dem Weg zur Entschärfung von Minderheitenkonflikten zu identifizieren.

Wir sind als FUEN der Meinung, dass diese Expertise bei allen unseren Minderheiten und in den europäischen Regionen vorhanden ist. Politik endet nicht an den Grenzen der Nationalstaaten und der Europäischen Union.

Die Konflikt- und Krisenverhütung im Zusammenhang mit vertrauensbildenden und dialogfördernden Maßnahmen aller Art und die Öffnung zu neuen-alten Minderheitenthemen auf dem europäischen Kontinent, wird uns zusammen dazu bewegen noch weitere neue Formate und Formen zu entwickeln.

Das Credo bleibt, um den Philosophen Habermas zu bemühen: „Wer etwas anspricht, verändert die Realität.“ Also sprechen wir die Anliegen der Minderheiten immer weiter an – dort wo wir leben, bei unseren Nachbarn, mit unseren Projekten, in der virtuellen Welt und in unseren Herzen.

Die beiliegende Dokumentation Vielfalt leben 2014, gibt Ihnen ein Einblick in das Wirken der FUEN und ihrer Mitglieder.

Susann Schenk und Hans Heinrich Hansen

Flensburg, Flensburg, Mai 2015

INHALTSVERZEICHNIS

1.	PRÄSIDIUMSTREFFEN	06
	Präsidium tagt in Bozen	06
2.	MINORITY SAFEPAK INITIATIVE	07
	2.1 FUEN-Präsident gemeinsam mit Ministerpräsidentin für Minderheitenfragen im Europaausschuss	07
	2.2 FUEN-Präsident: „Wir geben uns nicht geschlagen!“	07
3.	STATEMENT OF FUEN REGARDING THE GOVERNMENTAL LEVEL DISPUTE ON THE MINORITY SAFEPAK IN ROMANIA	08
	3.1 Workshop about the Minority SafePack Citizens’ Initiative in Budapest	09
4.	FUEN KONGRESS 2014	10
	4.1 Offizielle Eröffnung	10
	4.2 Ukraine – Krim	10
	4.3 Symposium zum Europatag	11
	4.4 MILAS	11
	4.5 FUEN Delegiertenversammlung	12
	4.6 „Markt der Völker“ / Minderheitenabend im Flensborghus / Ausflug nach Nordfriesland/ Gala-Abend	12
5.	LANGUAGE DIVERSITY	13
	5.1 Unsere Kampagne „language diversity“	13
	5.2 Karte der Minderheiten sowie der Regional- und Minderheitensprachen Europas	14
	5.3 Unser Vielfaltskoffer – mit kreativen und individuellen Produkten	14
6.	EUROPAWAHL 2014 – FUEN-MITGLIEDER ZIEHEN INS EUROPÄISCHE PARLAMENT EIN	15
7.	FUEN DELEGATION IN STRASSBURG	16
8.	FUEN UND MIDAS AUF FACT FINDING MISSION BEI DEN WESTTHRAKIER TÜRKEN	17
9.	BUNDESMINISTER DES INNERN TRIFFT MINDERHEITEN ZUM TAG DER OFFENEN TÜR DER BUNDESREGIERUNG	18
10.	GEORGIA AND THE MESHKETIAN TURKS	19
	10.1 FUEN expresses strong discontent and bewilderment with the statement of Georgian Minister	19
11.	HAUS DER MINDERHEITEN	20
	11.1 Haus der Minderheiten erhält Unterstützung aus Dänemark	20
	11.2 Umbau in vollem Gange – FUEN und Partner bauen Projektbüro für Haus der Minderheiten	20
	11.3 Kontor des Haus der Minderheiten feierlich eingeweiht	21
12.	EUROPEADA IN SÜDTIROL	22
13.	KRISE IN DER UKRAINE	24
	13.1 FUEN expresses its deep concern about the escalating situation in Ukraine and in the autonomous republic of Crimea	24
	13.2 Ukrainischer Regierungsbeauftragter für Minderheitenfragen zu Besuch in Flensburg	24
	13.3 Minderheiten in der Ukraine	25
	13.4 Mitglieder der FUEN in der Ukraine:	26
14.	NPLD, FUEN AND MERCATOR CELEBRATE THE EUROPEAN DAY OF LANGUAGES TOGETHER	26
15.	VIZEPRÄSIDENT FRANS TIMMERMANS DER EU KOMMISSION TRIFFT SICH MIT DER FUEN	27
16.	KONFERENZ „CHARTA-SPRACHEN IN DEUTSCHLAND – EIN THEMA FÜR ALLE!“	28
17.	ARBEITSGEMEINSCHAFTEN IN DER FUEN	29
	17.1 Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten in Berlin	29
	17.2 XVII. Seminar der Arbeitsgruppe slawischer Minderheiten der FUEN in Bautzen	30
	17.3 Die erste Jahrestagung der FUEN-Arbeitsgemeinschaft Türkischer Minderheiten	30
18.	FUEN BESORGT ÜBER DIE POSITION DER FRIESISCHE SPRACHE IN DEN MEDIEN IN DEN NIEDERLANDEN	32
19.	INTERGRUPPE FÜR NATIONALE MINDERHEITEN ERNEUT ETABLIERT – FUEN UND PARTNER ERFOLGREICH LOBBYIERT	33
20.	AUSSCHAU AUF DAS JAHR 2015	34
	20.1 Januar	34
	20.2 Februar	34
	20.3 März	34
	20.4 April	35
	20.5 Mai	35

1. PRÄSIDIUMSTREFFEN

1.1 Präsidium (FUEN) tagt in Bozen

10.01.2014 – FUEN-Vizepräsidentin Martha Stocker begleitet die Delegation zum Abschiedsbesuch zu Altlandeshauptmann Luis Durnwalder

Das Präsidium der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen (FUEN) unter dem Vorsitz des Präsidenten Hans Heinrich Hansen tagt derzeit in Bozen.

Eines der zentralen Themen der Präsidiumssitzung ist die Strategie zur Genehmigung der Europäischen Bürgerinitiative „Minority Safe Pack“ durch die EU-Kommission. Einem der Mitglieder des federführenden Bürgerkomitees, Altlandeshauptmann Luis Durnwalder, stattete das Präsidium einen Abschiedsbesuch ab.

Die Europäische Bürgerinitiative „Minority Safe Pack“ unter dem Motto: „Du bist nicht allein. 1 Million Unterschriften für die Vielfalt Europas“ hat sich zum Ziel gesetzt, die Europäische Union dazu zu bringen, die Fragen der Minderheiten und Volksgruppen sowie die Regional- oder Minderheitensprachen in den Mittelpunkt zu rücken.

Als Initiativgruppe wurde ein Bürgerkomitee gegründet, dem neben Altlandeshauptmann Luis Durnwalder als Vertreter für die deutsche und ladinische Minderheit in Italien auch der Präsident der FUEN Hans Heinrich Hansen und fünf weitere hochrangige Minderheitenvertreter aus ganz Europa angehören. Im Juni letzten Jahres wurde beim Internationalen FUEN-Kongress in Brixen die Initiative erstmals öffentlich vorgestellt.



Vizepräsidentin Martha Stocker (3.v.l.), Präsident Hans Heinrich Hansen (4.v.l.) und die Mitglieder des FUEN-Präsidiums beim Abschiedsbesuch bei Altlandeshauptmann Luis Durnwalder

Die Selbstverwaltung und Autonomie der Minderheiten / Volksgruppen / Nationalitäten in Europa, ihre aktuellen politischen Herausforderungen und ihre Zukunftsperspektiven sind zentrales Thema der FUEN-Bemühungen. Die Südtiroler Volkspartei ist eine der ersten Mitglieder der FUEN, Obmann Stellvertreterin Martha Stocker ist derzeit FUEN-Vizepräsidentin. Auch Altlandeshauptmann Luis Durnwalder zählt seit jeher zu den aktivsten Unterstützern, wofür ihm beim Abschiedsbesuch des FUEN-Präsidiums ganz herzlich gedankt wurde.

Weitere Informationen unter:

www.fuen.org/de/news/einzelansicht/article/presidium-of-the-federal-union-of-european-nationalities-fuen-holds-meeting-in-bozen-bolzano/

Das Präsidium traf sich im Jahre 2014 weiterhin an folgenden Terminen:

- 04. Februar 2014 in Flensburg
- 18. – 19. März 2014 in Brüssel
- 06. – 10. Mai 2014 in Flensburg (FUEN Kongress)
- 04. – 06. Juni 2014 in Berlin
- 10. – 11. September 2014 in Flensburg
- 27. – 29. November 2014 in Berlin

2. MINORITY SAFEPACK INITIATIVE



**MINORITY
SAFEPACK
INITIATIVE**

YOU ARE NOT ALONE. ONE MILLION
SIGNATURES FOR DIVERSITY IN EUROPE

2.1 FUEN-Präsident gemeinsam mit Ministerpräsidentin für Minderheitenfragen im Europaausschuss

25.02.14 – FUEN-Präsident Hans Heinrich Hansen hat auf der 22. Sitzung des Europaausschusses des Landtages in Kiel einen Bericht gegeben. Der Schleswig-Holsteinische Landtag hatte bereits im September 2013 nach einer Landtagsdebatte einstimmig eine Unterstützung der Europäischen Bürgerinitiative „Minority SafePack“ – nach dessen Ablehnung durch die EU-Kommission – beschlossen.

Nun hatte der FUEN-Präsident im Ausschuss die Möglichkeit, die aktuelle Entwicklung darzulegen sowie auf die allgemeine Lage der FUEN einzugehen. Dabei standen die Finanzen der größten Dachorganisation der europäischen Minderheiten im Mittelpunkt. Ferner verwies Hans Heinrich Hansen auf die Idee, im Rahmen des Ausschusses der Regionen einen Initiativbericht zu lancieren.



Begleitet wurde der FUEN-Präsident von der Beauftragten des Ministerpräsidenten für Minderheitenfragen, Renate Schnack. Die Minderheitenbeauftragte setzt sich in vielen Belangen für die Arbeit der FUEN ein und ist vor allem mit Blick auf die Unterstützung des „Hauses der Minderheiten“, das in Flensburg entstehen soll, eine der wichtigsten Stützen dieses ambitionierten Vorhabens.

Der Ausschuss unterstützte, der Erschließung des Landtages vom September folgend, die Bemühungen der Minderheiten in Europa eine Bürgerinitiative durchzuführen. Darüber hinaus wurde festgehalten, den Kontakt zum Minderheitenbeauftragten der Bundesregierung, Hartmut Koschyk (CSU) zu suchen, um für eine Verbesserung der finanziellen Lage der FUEN zu werben.

Weitere Informationen unter:

www.fuen.org/de/news/einzelansicht/article/fuen-president-and-minority-commissioner-together-at-the-european-affairs-committee/

2.2 FUEN-Präsident: „Wir geben uns nicht geschlagen!“

FUEN-Mitgliedsorganisationen beschlossen in Flensburg, vor dem Europäischen Gerichtshof zu klagen.

Es war ein herber Schlag für die FUEN, für die Minderheiten in Europa, als die Europäische Kommission die Bürgerinitiative der FUEN, „Minority SafePack“, ablehnte – mit der lapidaren Begründung, diese falle nicht in den „Kompetenzrahmen“ der EU.

Doch „kampflös“, so kündigte der Präsident der Union europäischer Volksgruppen, Hans Heinrich Hansen, auf der Delegiertenversammlung in Flensburg am vergangenen Wochenende an, werden sich die Minderheiten nicht geschlagen geben: Die FUEN wird vor dem Europäischen Gerichtshof in Luxemburg gegen die Entscheidung der EU-Kommission klagen: „Wir sind der festen Überzeugung, dass die Minderheiten sehr wohl in den Kompetenzrahmen der EU gehören – und dafür sind wir auch bereit, vor Gericht zu ziehen“, erklärte Hans Heinrich Hansen.

Die FUEN schreibt Rechtsgeschichte. Die Chancen dafür, dass dieser Schritt von Erfolg gekrönt sein wird, stehen nach Auffassung von FUEN-Delegierten nicht schlecht. Mit diesem Schritt schreibe die FUEN Rechtsgeschichte, hieß es unter anderem: Gebe es doch bislang kaum wissenschaftliche Artikel, die dieses Thema beleuchten. Als „erschreckend“ gar bezeichneten FUEN-Mitglieder diesbezüglich die Auffassung der EU zu ihren Minderheiten.

Hans Heinrich Hansen betonte zugleich, dass die FUEN die Europawahlen und die Ernennung einer neuen EU-Kommission nutzen wolle, um politisch Druck zu machen. Bislang spielt die große Gruppe von Minderheiten in Europa politisch kaum eine Rolle: Mit der Bürgerinitiative soll ebendies geändert werden. Das wiederum kostet Geld, und darüber verfüge die FUEN als NGO nur in sehr begrenztem Maße, pointierte der Präsident: „Es bleibt daher unsere große Herausforderung, den Spagat zwischen inhaltlichem Anspruch und finanzieller Wirklichkeit zu schaffen.“

Der Präsident appellierte an die FUEN-Mitgliedsorganisationen, am Ball zu bleiben, sodass man gemeinsame Stärken ausspielen könne, um dieses Ziel zu erreichen.

Weitere Informationen unter:

www.nordschleswiger.dk/news.4460.aspx?newscatid=36&newsid=66749&h=FUEN-Pr%C3%A4sident:%20%E2%80%9EWir%20geben%20uns%20nicht%20geschlagen!%E2%80%9C&h=Button:-Ich-war-nie-der-beste-Freund-von-einem-Teamkollegen

3. STATEMENT OF FUEN REGARDING THE GOVERNMENTAL LEVEL DISPUTE ON THE MINORITY SAFEPAK IN ROMANIA

07.07.2014 – The Federal Union of European Nationalities – FUEN expresses our full solidarity with the Democratic Alliance of Hungarians in Romania (RMDSZ) and their President Hunor KELEMEN, Deputy Prime Minister of the Government of Romania, in the government level dispute about the European citizens' initiative Minority SafePak. This initiative, which was started on the proposal of the RMDSZ, encourages cooperation, dialogue and solutions on EU level through the adoption of good legislation protecting and securing the values represented by national minorities.

The intervention of the Government of Romania that was filed at the European Court of Justice and the public statements regarding its motivation reflect a rigid approach that is typical for the early twentieth century, and an outdated nation-state reflex not compatible with the efforts, interest and global perspective of a modern European state of the twenty first century. We hope that the Government of Romanian led by Prime Minister Victor PONTA will have the wisdom to address this matter by withdrawing its intervention.

Acknowledging the very difficult situation of our member organization RMDSZ and our partner, President Hunor KELEMEN, Deputy Prime Minister of the Government of Romania, we are confident that in the next period they will find the most suitable solution for the benefit of the Hungarian community in Romania.

More information at:

www.fuen.org/news/single/article/statement-of-the-federal-union-of-european-nationalities-regarding-the-governmental-level-dispute-on-the-minority-safepack-in-romania/

3.1 Workshop about the Minority SafePack Citizens' Initiative in Budapest

13.11.2014 – On Thursday 13 November a workshop was organised at the Andrassy University in Budapest about the Minority SafePack Citizens' Initiative, which was rejected by the European Commission in 2013, and which is currently under appeal at the European Court of Justice. The workshop was open for everyone who is interested in and for all researchers in the field of minority protection.

Because of the highly topical character of the procedure at the European Court of Justice, FUEN Vice President Loránt Vincze first gave an introduction about the Minority SafePack, which was then followed by presentations by PhD-students of the Andrassy University about the specific proposals of the initiative. Afterwards, FUEN Legal Advisor Frank de Boer presented the legal arguments brought to the attention of the Court by the organisers of the citizens' initiative. The workshop was concluded with an open discussion with all the participants.

More information at:

www.fuen.org/news/single/article/workshop-about-the-minority-safepack-citizens-initiative-in-budapest/



FUEN KONGRESS

NORDSCHLESWIG & SYDSLESVIG 7.–11. MAI 2014

4. FUEN KONGRESS 2014

Mit rund 200 Gästen aus 30 Ländern hat die FUEN – gemeinsam mit dem Bund Deutscher Nordschleswiger (Deutsche Minderheit) und dem Sydslesvigsk Forening (Dänische Minderheit) – den größten Minderheitenkongress in Europa organisiert. Es war ein Jubiläumskongress – die FUEN wurde 1949 gegründet und kann in diesem Jahr auf ihr 65-jähriges Bestehen zurückblicken.



FUEN Präsident
Hans Heinrich Hansen

4.1 Offizielle Eröffnung

Der Kongress wurde von FUEN-Präsident Hans Heinrich Hansen eröffnet, der in seiner Rede die Entwicklung auf der Krim und in der Ukraine thematisierte. Gleichzeitig hob er die derzeitige „nicht-Minderheitenpolitik“ der Europäischen Kommission hervor und bedauerte die Entscheidung, die Europäische Bürgerinitiative „Minority SafePack Initiative“ abzulehnen. Man werde diese Entscheidung nicht einfach hinnehmen, sondern politisch und juristisch dagegen vorgehen. Die FUEN habe sich in den letzten Jahren zu der ersten Adresse für Minderheitenfragen in Europa entwickelt, erklärte der FUEN-Präsident.

4.2 Ukraine – Krim

Es wurde in Flensburg und Sonderburg viel diskutiert. Es gab äußerst kontroverse Debatten über die Ukraine, die Krim, die Zukunft der Minderheiten in der Europäischen Union. Viele Gedanken gingen dabei an unsere Mitglieder auf der Krim – dem Nationalrat der Krimtataren – der vor der Zwangsauflösung durch die neuen russischen Machthaber steht. Es waren zum Teil bedrückende Reden, denen wir lauschen mussten. Immer wieder geisterte die Formulierung: „Das ist doch wie in den 90er Jahren auf dem Balkan“, durch die Räume.

Beeindruckend war der emotionale Beitrag der Flensburger Stadtpräsidentin Swetlana Krätzschmar, die aus der Nachbarstadt von Odessa stammt, in der zwei Tage vor unserem Kongress zahlreiche Tote bei Straßenschlachten zu beklagen waren. Wer zum FUEN-Kongress gefahren war, um eindeutige Antworten zu erhalten, der musste sich enttäuscht sehen. Denn in der aktuellen Krise gibt es keine einfachen Antworten. Nur die Tatsache, dass die Minderheiten immer mit die ersten sind, die bei solchen geopolitischen Auseinandersetzungen zu leiden haben. Es sind nicht „die Russen“ oder gar „die Faschisten in Kiew“ oder „die Amerikaner“ oder „die EU“ die Schuld an dem Konflikt tragen. Es ist eine verworrene Geschichte, mit vielen Schuldigen, Scharfmachern und Krisen-Profiteuren und sehr vielen Opfern.

4.3 Symposium zum Europatag

Im Konzertsaal im Alсион fand am Europatag, den 9. Mai 2014, ein Symposium zum Thema „Mehrwert der Minderheiten“ statt. Unterstützt vom INTERREG-Programm der deutsch-dänischen Region diskutierten die Ministerin Martha Stocker aus Südtirol und Minister Oliver Paasch aus Belgien gemeinsam mit der Direktorin des European Centre for Minority Issues (ECMI), Tove Malloy, über die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und den Vorteilen von neuen Kooperationsformen, wie einem „Europäischen Verbund Territorialer Zusammenarbeit (EVTZ)“. Im Mittelpunkt stand dabei die Botschaft, dass sich ein Europa der starken Regionen entwickeln muss, damit wir ein Europa erhalten, das die Bürger akzeptieren. Die FUEN nutzte die Möglichkeit des Symposiums um über ihr Vorhaben, gemeinsam mit der dänischen und deutschen Minderheit ein „Haus der Minderheiten“ zu etablieren, zu informieren.



In einer zweiten Diskussionsrunde unterhielten sich Eva Kjer Hansen, Jens Peter Bonde, Reimer Bøge und Jens A. Christiansen über die Zukunft der Minderheiten in der Europäischen Union. Die Diskussionsrunde hatte eine besondere Aktualität erhalten, da die Europäische Kommission wenige Tage zuvor auf die Klageschrift reagiert hat, die wir beim Europäischen Gerichtshof eingereicht haben, um juristisch gegen die Ablehnung unserer Bürgerinitiative „Minority SafePack Initiative“ (MSPI) vorzugehen. Die Europäische Kommission erneuert ihre Auffassung, dass die Europäischen Minderheiten nicht in ihren Kompetenzbereich fallen, sondern allein Angelegenheit der jeweiligen Staaten sind. Das wird von den Minderheiten und die Initiatoren der Bürgerinitiative weiterhin bestritten und der Prozess gegen die Europäische Kommission am EUGH in Luxemburg geht weiter.

MiLaS

4.4 MILAS

Der MILAS-Sprachenwettbewerb fand am Europatag, den 9. Mai 2014, einen feurigen Abschluss im beeindruckenden Konzertsaal des Alсион in Sønderborg / Sonderburg. Der Sprachenwettbewerb hat in den vergangenen Wochen im world-wide-web über 30, zum Teil sehr unterschiedliche Beiträge aus 10 Ländern und in 25 Sprachen entstehen lassen.

Einen Sieger auszumachen, war gar nicht so einfach. Die hochkarätig besetzte Jury tat sich schwer und auch die über 200 Gäste gönnten augenscheinlich allen der fünf Finalisten einen Preis. Aber es kann bekanntlich nur einen Gewinner geben, im Fall von MILAS sogar zwei: Die Ludwig Andresen Schule von der deutschen Minderheit in Dänemark mit ihrem Stück „synnejysk kaffeboe“ und Lisiana Demiraj aus Albanien mit „Ai – He“ teilten sich die Top-Platzierung. Dicht gefolgt auf dem zweiten Platz vom „SAEK serbski widejokružk“ in cooperation with „Ignac Fecich & dance company“ (DE) mit dem Lied „Ček dom (Get home)“. Der 3. Platz ging an Manuel Trapp (DE) mit seinem Beitrag „Stolz ein Jenischer zu sein“, den er sich mit der 7. Klasse der Deutschen Schule Pattburg (DK), mit dem Stück „Lasse und Maria“ teilt.



4.5 FUEN Delegiertenversammlung

Das höchste Gremium der FUEN ist die jährlich durchzuführende Delegiertenversammlung. In diesem Jahr standen zwar keine Wahlen an, aber es wurde doch intensiv diskutiert, neue Mitglieder aufgenommen, zahlreiche Resolutionen verabschiedet und über die Kongresse 2015 (Komotini, Griechenland), 2016 (Breslau, Polen) und 2018 (Leeuwarden / Ljouwert, Friesland) informiert.

Den Delegierten wurde vom Präsidium ein FUEN-Manifesto und eine Resolution zur Situation in der Ukraine vorgelegt, die nach intensiven Diskussionen einstimmig angenommen wurden.

Darüber hinaus wurden folgende Resolutionen verabschiedet:

- Zur Rehabilitierung der Russlanddeutschen
- Die Anerkennung der Jenische als eigene Minderheit
- Eine Resolution zur Lage der Ruthenen in der Ukraine
- Eine Resolution zur Lage der West Thrakien Türken
- Eine Resolution zur Lage der Griechen in der Türkei
- Eine Resolution zu territorialen Reform in der Bretagne

Als neue Mitglieder wurden die Lezginen, die Partei der deutschsprachigen Belgier und die Türken auf den Inseln Rhodos, Kos und Dodekanes sowie Hungarian Civic Party als Fördermitglied aufgenommen.

4.6 „Markt der Völker“ / Minderheitenabend im Flensborghus / Ausflug nach Nordfriesland / Gala-Abend

Neben den inhaltlichen Diskussionen kam auch das Rahmenprogramm nicht zu kurz. Der FUEN-Kongress wird mit einem Markt der Völker eingeleitet. Die Minderheiten hatten auch in diesem Jahr zahlreiche Spezialitäten aus ihrer Heimat mitgebracht. Es wurde ein lebhafter Abend.

Während eines Minderheitenabends im Flensborghus und beim Kongress-Ausflug nach Nordfriesland erhielten die Besucher Einblick in das „Minderheitenleben“ in der deutsch-dänischen Region. Das 65-jährige Jubiläum der FUEN war mit einem Galaabend, an dem unter anderem Danfoss-Chef Jørgen Mads Clausen und Frau teilnahmen – ein sehr schöner Rahmen. Es wurde bis in die Morgenstunden gefeiert und getanzt.

Weitere Informationen unter:

www.fuen.org/de/news/einzelansicht/article/overview-of-the-congress/





5. LANGUAGE DIVERSITY

5.1 Unsere Kampagne „language diversity“

Zu Hause in der Region, stark in Europa, vielfältig in unseren Sprachen! Language diversity ist unsere europäische Kampagne, die für Mehrsprachigkeit und sprachliche Vielfalt in Europa sensibilisiert. Dem Ziel der Europäischen Union folgend – jeder Europäer sollte neben seiner Muttersprache zwei weitere Sprachen beherrschen – wollen wir Menschen für das Sprachenlernen motivieren und über Vorteile von Mehrsprachigkeit informieren. Besonderen Fokus legen wir darauf, die Anerkennung von Regional- und Minderheitensprachen zu steigern und damit zum Erhalt der sprachlichen Vielfalt Europas beizutragen.

Im Mittelpunkt stehen die Entwicklung und das Angebot von kontext- und zielgruppenspezifischen Tools und Produkten zur Sensibilisierung und Informationsvermittlung. Wir stützen uns dabei auf neue wissenschaftliche Zusammenhänge über die positiven Effekte der Mehrsprachigkeit.

Überblick der Aktivitäten:

- EUROPEADA 2012
- Europäische Bürgerinitiative „Minority SafePack“
- MiLaS-Sprachenwettbewerb 2014
- Europäischer Tag der Sprachen
- Tag der offenen Tür
- Internationales Folklorefestival „Lužica/Lausitz/Lusatia“
- Unterwegs an Schulen oder Universitäten zu Beratungs- und Informationsveranstaltungen
- Teilnahme an europäischen Veranstaltungen, Umrahmung von Konferenzen und Seminaren
- Jugend- und Familienveranstaltungen in den mehrsprachigen Regionen Europas
- Wissenschaftliche Konferenzen und Zusammenarbeit mit unserer wissenschaftlichen Fokusgruppe
- Umrahmung von politischen Veranstaltungen und politischen Gesprächen

Weitere Informationen unter:

www.language-diversity.eu

5.2 Karte der Minderheiten sowie der Regional- und Minderheitensprachen Europas

Europa ist ein Kontinent der sprachlichen und kulturellen Verschiedenheit, ein Kontinent der Regionen und der Vielfalt. Wir sind über 820 Millionen Bürger. Jeder siebte von uns gehört einer Minderheit an. In Europa gibt es mehr als 400 Minderheiten, Volksgruppen und Nationalitäten ... Wir sprechen mehr als 125 Sprachen ...

Die kritische Grenze für das Überleben einer Sprache wird auf 300.000 Sprecher geschätzt. Dies bedeutet, dass etwa 80 % der europäischen Regional- oder Minderheitensprachen gefährdet sind. Deshalb ist es notwendig die europäischen Minderheiten zu schützen und zu fördern, sowie die Sichtbarkeit dieser Vielfalt zu erhöhen!

Aus diesem Grund ist die Karte der Minderheiten sowie der Regional- und Minderheitensprachen Europas entstanden. Sie zeigt auf eine sehr anschauliche Weise die kulturelle sowie sprachliche Vielfalt Europas.

Die Karte versucht den komplexen Sachverhalt der europäischen Sprachen und Minderheiten „auf einen Blick“ darzustellen – zusammen mit begleitenden Informationen zu Sprachen und Minderheiten, u.a. zur Sprachfamilie, Sprecherzahlen, den Siedlungsgebieten, Bildern und Videos! Die Europakarte gleicht einer spannenden Reise durch unseren Kontinent, auf der ihr viel lernen und entdecken könnt!



Die Karte gibt es in verschiedenen Ausführungen:

- als Faltkarte
- als Plakat
- als Stellwand
- und als interaktive Karte

Weitere Informationen unter:

www.map.language-diversity.eu

5.3 Unser Vielfaltskoffer – mit kreativen und individuellen Produkten

Für unsere europäische Kampagne language diversity haben wir eine Reihe von kontext- und zielgruppenspezifischen Tools und Produkten zur Sensibilisierung und Informationsvermittlung von Mehrsprachigkeit und sprachlicher Vielfalt entwickelt.

Mehrsprachig, mit provokanten und witzigen Sprüchen werben wir insbesondere für Regional- und Minderheitensprachen. Es handelt sich dabei um Beispiele, die weiterentwickelt und an die jeweilige Region angepasst werden können.

Unsere Produkte unterstützen uns bei unseren einzelnen Kampagnen in Abhängigkeit davon, wo wir unterwegs sind, in welchen Sprachen wir kommunizieren, an welchen Veranstaltungen wir teilnehmen – ob im Bereich Kultur, Sport, Politik, Bildung oder Freizeit u.v.m.

Weitere Informationen unter:

www.language-diversity.eu



VOTE FOR MINORITY COOPERATION IN EUROPE

6. EUROPAWAHL 2014 – FUEN-MITGLIEDER ZIEHEN INS EUROPÄISCHE PARLAMENT EIN

31.05.2014 – In die EU gehören nach Schätzungen der Europäischen Kommission vierzig Millionen Menschen - von rund 505 Millionen -, also ungefähr acht Prozent der Einwohner - einer nationalen Minderheit an oder sprechen eine Regional- oder Minderheitensprache.

Demnach „müssten“ von den 751 Abgeordneten rund 60 MEPs eine Regional- oder Minderheitensprache sprechen oder einer nationalen Minderheit / Volksgruppe angehören.

Für die Zusammenarbeit mit dem Europäischen Parlament wurde vor einigen Jahren aus dem Kreis der Mitglieder der FUEN ein „Europäisches Dialogforum“ gegründet. Inhaltlich spielt die Europäische Bürgerinitiative - „Minority SafePack“ Initiative - die entscheidende Rolle. Die politischen Forderungen der FUEN-Mitglieder sind in einer Programmatischen Erklärung festgehalten und mit einem „Minderheiten Manifest“ zum Kongress 2014 auf den Punkt gebracht worden.

Neben einer starken zivilgesellschaftlichen Bewegung schließt sich die FUEN auch immer mehr zu einem politischen Verbund zusammen, dessen Mitglieder auch bei den Europa-Wahlen an den Start gingen.

Das Präsidium der FUEN unter Leitung von Hans Heinrich Hansen, gratuliert den gewählten MEPs und freut sich auf eine gelungene Zusammenarbeit für die kommenden Jahre im Europäischen Parlament.

Weitere Informationen unter:

www.fuen.org/de/news/einzelansicht/article/european-elections-2014/

7. FUEN DELEGATION IN STRASSBURG



FUEN-Vizepräsident Halit Habip Oğlu, FUEN Berater Frank de Boer, FUEN-Präsident Hans Heinrich Hansen, FUEN-Vizepräsident Loránt Vincze und Sprecher des Europäischen Dialogforums der FUEN Jens A. Christiansen

In der Zeit vom 14. bis 16. Juli 2014 weilte eine Delegation der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen (FUEN), bestehend aus dem FUEN Präsidenten Hans Heinrich Hansen, den FUEN Vizepräsidenten Halit Habip Oğlu und Loránt Vincze, dem Sprecher des Europäischen Dialogforums der FUEN Jens A. Christiansen und dem FUEN Berater Frank de Boer in Straßburg, um mehrere Gespräche mit Europaabgeordneten zu realisieren. Am Mittwoch besuchte die Delegation auch das erste informelle Treffen der Intergruppe für Traditionelle Minderheiten, die in dieser neuen Wahlperiode neu gebildet werden wird.

Die Delegation der FUEN ist kurz nach den Europawahlen im Mai nach Straßburg gereist, um mit Abgeordneten aus verschiedenen Parteien und Ländern über die Wahlprüfsteine zu sprechen, welche die FUEN den Abgeordneten bereits vor den Wahlen mit der Bitte um Unterstützung zukommen ließ und um darüber zu diskutieren wie die Ziele der FUEN in Europa realisiert werden können und wie man sich in einem echten Dialog mit den Politikern begeben kann. Die Delegation hat wieder einmal bemerkt, dass das Wissen über die Minderheiten in Europa eher begrenzt ist. Daher wird eine der Aufgaben für die kommende Zeit sein, die Politiker über die nationalen und sprachlichen Minderheitengruppen in Europa und deren Mehrwert für die europäische Gesellschaft zu informieren und viele Abgeordnete zu überzeugen, sich zusammenzuschließen.

„Wir hatten viele konstruktive Diskussionen mit verschiedenen Abgeordneten. Es ist wichtig, dass wir auch mit mehreren Abgeordneten gesprochen haben, die selbst nicht zu einer Minderheit gehören, aber die FUEN und unsere Ziele stark unterstützen: ein Portfolio zu schaffen, das sich mit Minderheitenfragen in der Europäischen Kommission befasst. Das ist es, was wir in diesen Tagen befürwortet haben“, sagte FUEN Präsident Hans Heinrich Hansen. „Wir sind sehr zufrieden mit der Erklärung von Präsident Juncker zu seinem politischen Programm, dass er einem Kommissar die Verantwortung für Grundrechte und Rechtsstaatlichkeit anvertrauen möchte. Das Portfolio dieses Kommissars sollte die nationalen Minderheiten beinhalten.“

In Bezug auf die Minority SafePack Initiative hat die Delegation die Europaabgeordneten über die Erfahrung der FUEN informiert, dass es sehr schwierig und kostspielig für die Bürger ist, dieses Instrument zu nutzen. Es wird notwendig sein, eine Debatte in Europa über die Bedingungen der Ausübung der Europäischen Bürgerinitiative zu starten. Die Bürger erhalten keine Unterstützung von der Europäischen Kommission für diese Initiative, haben aber die Erfahrung, dass der Apparat der Kommission gegen die Initiative der Bürger verwendet wird.

In den kommenden Monaten wird die FUEN mit ihren Aktionen im Europäischen Parlament weitermachen, sich wieder mit den Abgeordneten treffen und versuchen, die politische Agenda der Europäischen Union zu beeinflussen.

Weitere Informationen unter:

www.fuen.org/de/news/einzelansicht/article/fuen-delegation-in-strasbourg/

8. FUEN UND MIDAS AUF FACT FINDING MISSION BEI DEN WESTTHRAKIER TÜRKEN

24.06.2014 – Zum ersten Mal waren die Föderalistische Union Europäischer Volksgruppen FUEN, und die Midas, der Zusammenschluss von Tageszeitungen der europäischen Minderheiten zusammen auf Fact Finding Mission. Dabei sprachen die Vertreter der FUEN mit Vizepräsident Dieter Paul Küssner, dem Generalsekretär von Sydslesvigsk Forening SSF, Jens A. Christiansen, und dem Mitglied des Präsidiums der FUEN Halit Habip Oglou, der zugleich Vorsitzender der ABTTF ist, die die Westthrakier Türken im Ausland vertritt, mit Vertretern verschiedener Gruppierungen der Westthrakier Türken über die aktuelle Situation.

Die Westthrakier Türken leben seit rund 300 Jahren in diesem Landstrich. Sie kamen in der Vergangenheit aus den ärmeren Bergregionen in die Städte. Rund 20.000 Westthrakier Türken sind nach Deutschland ausgewandert, rund 30.000 leben jetzt in der Türkei, rund 100.000 in Griechenland.

Die Westthrakier Türken wollen von Griechenland als türkische Minderheit anerkannt werden. Griechenland erkennt jedoch generell keine nationalen Minderheiten an, sondern nur religiöse. Wichtige Forderungen der türkischen Minderheit in Griechenland sind das Recht auf eine bessere Ausbildung und auf Zweisprachigkeit in Kindergärten und Schulen. Bisher liegt es besonders bei der Ausbildung im Argen. Kinder erhalten zwar Unterricht auf Türkisch, doch die Türkischlehrer, die von Griechenland gestellt werden, haben oftmals keine geeignete Qualifikation. Die türkische Minderheit in Griechenland fordert, dass die Kinder neben Griechisch muttersprachlichen Unterricht in Türkisch erhalten.

Weitere Informationen unter:

www.fuen.org/de/news/einzelansicht/article/high-expectations-towards-fuen/

9. BUNDESMINISTER DES INNERN TRIFFT MINDERHEITEN ZUM TAG DER OFFENEN TÜR DER BUNDESREGIERUNG

Ein freundlicher Bundesminister des Innern Dr. Thomas de Maizière kam am Sonntag, den 31. August 2014, im Rahmen des 16. Tages der offenen Tür der Bundesregierung in Berlin mit den vier autochthonen nationalen Minderheiten und Volksgruppen in Deutschland ins Gespräch. Er unterhielt sich mit ihnen sowie dem Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Herrn Hartmut Koschyk (MdB), am Informationsstand der Friesen, Dänen in Südschleswig, der deutschen Sinti und Roma und der Lausitzer Sorben. Neben dem Minderheitenrat und –sekretariat war auch die Dachorganisation der autochthonen Minderheiten Europas – die FUEN – mit ihrem Präsidenten Hans Heinrich Hansen anwesend.

Im Gespräch erklärten die Minderheiten auf offene und spritzige Art und Weise, wie sehr die Minderheiten Deutschland und Europa bereichern. Ob es die Vielfalt der Regional- und Minderheitensprachen in Europa ist, über die sich der Minister mit Hilfe der Karte der Minderheiten in Europa informierte, ob es die Forderung der Minderheiten an die Europäische Union ist, sich aktiv in den Dialog über die Verbesserung der Beteiligung der europäischen Minderheiten einzubringen ist, oder ob es doch die aus der sorbisch/wendischen Niederlausitz stammende Spreewälder Gurke ist, die würzig oder sauer schmecken kann, je nach aktueller Sachlage – der Innenminister de Maizière hat sich persönlich überzeugen lassen: die Minderheiten sind ein Mehrwert für Deutschland und Europa!

„Wir haben den Innenminister um ein Folgegespräch mit den Minderheiten in diesem Jahr gebeten, in dem wir über unsere aktuellen Schwerpunktthemen diskutieren wollen. Diesem hat er zugestimmt, was uns sehr erfreut!“ so der Vorsitzende des Minderheitenrates David Statnik.

Mit einem vielseitigen Informations- und Unterhaltungsprogramm konnten die diesjährigen Tage der offenen Tür des Bundesministeriums des Innern überzeugen. Unter anderem trat am Samstag die junge friesische Sängerin Norma Schulz auf der Bühne auf, die mit ihren friesischen Liedern Alt und Jung bezauberte



Der Bundesminister des Innern Dr. Thomas de Maizière und der Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten Herr Koschyk im Gespräch mit den Vertretern der nationalen Minderheiten Deutschlands sowie dem Präsidenten

„Wir freuen uns sehr, dass zum ersten Mal der Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten über seine Arbeit direkt neben unserem Stand informierte. Somit bekamen Tausende Besucher zwei Tage lang einen tiefen Einblick in die vielfältige Arbeit der Minderheiten in Deutschland – aus unterschiedlichen Perspektiven. Wir sind sehr zufrieden mit der Veranstaltung und schauen heute schon gespannt auf das nächste Jahr im neuen Gebäude des Bundesministeriums des Innern direkt am Hauptbahnhof Berlins und hoffen auf ebenso gute Rahmenbedingungen, wie wir sie dieses Jahr hatten“, so Judith Walde, Leiterin des Minderheitensekretariats.

10. GEORGIA AND THE MESHKETIAN TURKS

10.1 FUEN expresses strong discontent and bewilderment with the statement of Georgian Minister

23.01.2014 – FUEN expresses strong discontent and bewilderment in regard to the statement of David Darakvelidze, Minister of Refugees on the subject of Georgia's implementation undertaken upon the accession to the Council of Europe to repatriate the population forcibly deported by Stalin's Decree in 1944 from the Akhaltsih region of Georgia.

FUEN has closely monitored the situation of the Meskhetian Turks since 1996 and during Special Missions to Georgia the FUEN Presidium has conducted negotiations with the Georgian authorities and the President of Georgia on the repatriation of the Meskhetian Turks that were deported from their homeland.

Obligations taken by Georgia presupposed a constructive solution of the repatriation process including civic rehabilitation and granting an absolute right to return to all from the deported group wishing to reunite with the homeland.

FUEN considers the adoption of Law of Georgia "On Repatriation of Persons forcefully sent into exile from the Soviet Socialist Republic of Georgia by the Former USSR in the 40's of the 20th Century" in 2007 as not delivering its obligation due to the absence of any sign of the repatriation of the deported population.

More information at:

www.fuen.org/news/single/article/repatriation-of-meskhetian-ahiska-turks/

Visit to the Winter Session of the Parliamentary Assembly of the Council of Europe

30.01.2014 – FUEN has undertaken an official visit to the Parliamentary Assembly of the Council of Europe (PACE) for the Winter 2014 Session which took place in the week of 27 and 31 January 2014 in Strasbourg. FUEN Vice-President Halit Habip Oglu and President of FUEN's member organization International Society of Meskhetian Turks VATAN Zhavid Aliyev and its Vice-President Fuad Pepinov held meetings and conducted consultations with PACE members and bureaucrats on the question of repatriation of the Meskhetian Turks to their homeland, Georgia.

During talks held with PACE's officials and members, FUEN Vice-President Halit Habip Oglu stressed the importance of dialogue between the Georgian governmental authorities and the Meskhetian Turks in the repatriation process. VATAN President Zhavid Aliyev and Vice-President Fuad Pepinov underlined that the Law on Repatriation of Persons forcefully sent into exile from the Soviet Socialist Republic of Georgia by the Former USSR in the 40's of the 20th Century in 2007 did not deliver Georgia's obligation to the repatriation of the Meskhetian Turks to their homeland and Law. VATAN asked Georgian authorities to provide an open-ended and simplified procedure for the repatriation of the Meskhetian Turks to their homeland.

More information at:

www.fuen.org/news/single/article/fuen-in-strasbourg-1/

About the Autumn Session:

www.fuen.org/news/single/article/pace-autumn-session-2014/

11. HAUS DER MINDERHEITEN

11.1 Haus der Minderheiten erhält Unterstützung aus Dänemark

Am 24. Januar 2014 erhielt die Föderalistische Union Europäischer Volksgruppen, die größte Minderheitendachorganisation Europas, die freudige Nachricht, dass ihr Projekt „Haus der Minderheiten“ eine Bezeichnung durch das Königreich Dänemark erhält.



In seiner Sitzung Ende Dezember beschloss der Südschleswigausschuss (Sydslesvigudvalget) des Folketings das visionäre Projekt eines europäischen Minderheitenzentrums in Flensburg finanziell zu unterstützen.

Der Beschluss erfolgte, weil der Ausschuss ein höheres Wissensniveau über die Minderheiten in der Grenzregion fördern möchte.

Das Haus der Minderheiten ist ein im Rahmen des Interreg 4A-Programms aus dem Europäischen Fond für Regionale Entwicklung gefördertes Projekt, welches durch den Leitpartner FUEN sowie die Projektpartner Sydslesvigsk Forening und Bund Deutscher Nordschleswiger koordiniert und konzipiert wird.

Das Vorhaben setzt sich das Ziel Flensburg und die deutsch-dänische Grenzregion als Anlaufstelle für Minderheitenanliegen zu etablieren.

Bereits im Jahr 2012 hat der Südschleswigausschuss das Projekt Haus der Minderheiten in Form der Finanzierung einer Machbarkeitsstudie angeschoben.

11.2 Umbau in vollem Gange – FUEN und Partner bauen Projektbüro für Haus der Minderheiten

Der ehemalige Kaufmannsladen in der Norderstraße 78 in Flensburg wird umgebaut. Mit Unterstützung des Landes Schleswig-Holstein entsteht hier das Projektbüro für das Haus der Minderheiten.

In Flensburg, dem Sitz der FUEN und im Herzen der deutsch-dänischen Grenzregion wird an der Verwirklichung des Hauses der Minderheiten – einem europäischen Informations- und Dokumentationszentrum für und über Minderheiten gearbeitet. Das Vorhaben wird von der FUEN gemeinsam mit ihren Partnern SSF und BDN, aktuell im Rahmen eines INTERREG-Projektes bearbeitet.

Der Umbau und die Renovierung in der Norderstraße 78, einem Gebäude in Besitz des SSF, erfolgt in Zusammenarbeit mit der dänischen Minderheit und wird betreut von Michael Oetzmann (SSF) und Marko Wessela (FUEN).





11.3 Kontor des Haus der Minderheiten feierlich eingeweiht

31.10.2014 – In Anwesenheit der Minderheitenbeauftragten Schleswig-Holsteins, Frau Renate Schnack, und des Dänischen Generalkonsuls in Flensburg, Herrn Henrik Becker-Christensen, weihten die Föderalistische Union Europäischer Volksgruppen (FUEN), Sydslesvigsk Forening (SSF) und der Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) am 30. Oktober das Kontor des Haus der Minderheiten in der Norderstraße 78 in Flensburg ein.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Schleswig-Holstein und des Südschleswigausschuss des Königreichs Dänemark wurden die Räumlichkeiten im alten Kaufmannsladen der Familie C.C. Petersen in direkter Nachbarschaft zum Flensborghus hergerichtet. Von hier wird in den kommenden Monaten (und Jahren) das im Rahmen des EU Interreg 4A-Programms Syddanmark-Schleswig-K.E.R.N. aus dem Europäischen Fond für Regionale Entwicklung co-finanzierte Projekt Haus der Minderheiten weiter voran getrieben.

FUEN-Präsident Hans Heinrich Hansen sprach in seiner Eröffnungsrede von einem schon lange geplanten, aber ohne seine Partner nicht zu realisierenden Projekt, welches den Minderheiten Europas eine zweite Heimat bieten soll. „Grundvoraussetzung für einen besseren Umgang im wesentlichen Anerkennung des Andersseins und Respekt vor dem Anderssein. Wenn wir es dann noch schaffen das Gefühl zu vermitteln, dass wir trotz aller Unterschiede gar so unterschiedlich nicht sind, haben wir einen wichtigen Teil des Zieles erreicht. Das Ziel ist ein friedliches Miteinander“, so Hansen.

In ihrer Rede bezeichnete Renate Schnack die Stadt Flensburg im Herzen der Deutsch-Dänischen Region als „Minderheitenhauptstadt Europas“, und unterstrich, dass man sich freue hier „sowohl präventiv als auch deeskalierend ein Angebot an die Völker und Sprachgruppen Europas“ finanziell und ideell zu fördern.

Auf die besondere Minderheitenkonstellation im Landesteil Schleswig, wo 4 Minderheiten seit Jahrzehnten mit den Mehrheiten glücklich und zufrieden Tür an Tür leben, Bezug nehmend, erklärte der Vorsitzende des BDN, Hinrich Jürgensen, dass in den Bonn-Kopenhagener Erklärungen von 1965, in denen die gegenseitige Anerkennung der nationalen Minderheiten geregelt ist, zwar nicht so viel stünde, dass diese Erklärungen aber täglich gelebt würden.

Die Flensburger Stadtpräsidentin Swetlana Krätzschmar zeigte sich besonders erfreut, dass das Haus der Minderheiten jetzt einen ersten offiziellen Anlaufpunkt in Flensburg habe. Bezug auf ihr Heimatland Ukraine und den dortigen Konflikt nehmend verbindet sie große Hoffnungen damit, dass das Haus der Minderheiten die Stellung der Minderheiten stärken werde, und man somit nachhaltig zum friedlichen Miteinander in ganz Europa beitrage.

Weitere Informationen unter:

www.fuen.org/de/news/einzelansicht/article/official-opening-of-the-office-of-the-house-of-minorities-1/

12. EUROPEADA IN SÜDTIROL

EUROPEADA in Südtirol – Termin steht.

Die EUROPEADA 2016 findet vom Samstag, den 18.06. bis Sonntag, den 26.06.2016 in Südtirol statt, das teils Veranstalter und Ausrichter offiziell mit.

Die Fußballeuropameisterschaft der autochthonen, nationalen Minderheiten wird bereits das 3. Mal durchgeführt. Nach 2008 bei den Rätoromanen in Graubünden (Schweiz) und 2012 bei den Lausitzer Sorben in Deutschland, folgt 2016 Südtirol.

Ausgeschrieben wird ein Herrenturnier mit maximal 24 Mannschaften und bei entsprechender Resonanz auch ein Damenturnier mit bis zu 8 Mannschaften.

Austragungsort ist das Pustertal, welches mit Sportanlagen bestens ausgestattet ist. Die Nähe zum Gadertal ermöglicht ebenso die Einbindung der Ladinischen Mannschaft. Die Ausschreibung für die Bewerbung der Pustertaler Sportvereine als Spielorte läuft bereits.

„Wir freuen uns auf das Turnier in Südtirol und die erhöhte Anzahl für die teilnehmenden Mannschaften, sowohl für Herren als auch Damen. Wir sind gespannt wie viele Mannschaften sich für die Teilnahme im Jahre 2016 bewerben.“, so Susann Schenk, FUEN Generalsekretärin.

Die Bewerbung der teilnehmenden Mannschaften wird im Januar 2015 möglich sein.



EUROPEADA
2016 * SÜDTIROL * ITALY

18. – 26.06.2016

FUSSBALLEUROPEAMEISTERSCHAFT DER
AUTOCHTHONEN NATIONALEN MINDERHEITEN

CAMPIONAT EUROPEICH DE PALÈ DLES
MENDRANZES NAZIONALES AUTOCTONES

CAMPIONATO EUROPEO DI CALCIO DELLE
MINORANZE NAZIONALI AUTOCTONE

FOOTBALL CHAMPIONSHIP OF THE
AUTOCHTHONOUS NATIONAL MINORITIES IN EUROPE

Die EUROPEADA ist die Fußballmeisterschaft der autochthonen, nationalen Minderheiten Europas, die von der Föderalistischen Union der Europäischen Volksgruppen und Minderheiten FUEN parallel zur Fußball-Europameisterschaft der UEFA organisiert wird.

Bisher wurde die EUROPEADA zweimal ausgetragen. Gastgeber waren 2008 die Rätoromanen in Graubünden (Schweiz) und 2012 die Sorben in der Lausitz (Deutschland). An der EUROPEADA 2008 nahmen 17 Auswahlmannschaften der Minderheiten teil, 2012 waren es 19, darunter jene der deutschsprachigen Südtiroler und der Ladinier.

Beide Male ging die Mannschaft der Südtiroler als Sieger hervor und hat sich für 2016 erfolgreich als Ausrichter des Turniers beworben.

Vom 10.06.2016 bis zum 10.07.2016 findet in Frankreich die UEFA-Fußball-Europameisterschaft 2016 statt.

Weitere Informationen unter:

www.fuen.org/de/news/einzelansicht/article/europeada-in-south-tyrol/



FUEN Präsident Hans Heinrich Hansen, FUEN-Vizepräsidentin Martha Stocker, FUEN-Vizepräsident Bernhard Ziesch und Generalsekretärin Susann Schenk

13. KRISE IN DER UKRAINE

13.1 FUEN expresses its deep concern about the escalating situation in Ukraine and in the autonomous republic of Crimea

25.09.2014 – FUEN President Hans Heinrich Hansen: We urge all relevant parties to engage in a meaningful dialogue for a peaceful and constructive solution in accommodating the interests and providing a safe environment for the Crimean Tatars.

The Federal Union of European Nationalities (FUEN) expresses its deep concern about escalating situation in Ukraine and in the Autonomous Republic of Crimea.

We express our solidarity with our member organization Mejlis of the Crimean Tatar People which currently faces a turbulent period in its history. We deeply regret that a long-standing leader of the Crimean Tatars, Ukrainian MP, Mustafa Dzhemiliev, is perceived as persona non grata by the Russian authorities and banned from entering his homeland, Crimea, for five years. The same fate followed the chairman of Mejlis, Refat Chubarov, who also cannot return to Crimea and may face a criminal prosecution under Russia's anti-extremism legislation.

We urge all relevant parties to engage in a meaningful dialogue for a peaceful and constructive solution in accommodating the interests and providing a safe environment for the Crimean Tatars, a historic minority of Crimea and the most vulnerable player involved in the geopolitical conflict between Russian Federation and Ukraine.

More information at:

www.fuen.org/news/single/article/fuen-expresses-its-deep-concern-about-escalating-situation-in-ukraine-and-in-the-autonomous-republic-of-crimea/

13.2 Ukrainischer Regierungsbeauftragter für Minderheitenfragen zu Besuch in Flensburg

Auf Einladung des Auswärtigen Amtes war der ukrainische Regierungsbeauftragte für Minderheitenfragen, Herr Gennadiy Druzenko, am 6. November zu Besuch bei der Föderalistischen Union Europäischer Volksguppen. Während eines 2-stündigen Zusammentreffens mit Vertretern der FUEN, Sydslesvigsk Forening und Bund Deutscher Nordschleswiger fand ein reger Austausch über die Minderheitenkonstellationen und politischen Verhältnisse in sowohl der Ukraine als auch dem deutsch-dänischen Grenzgebiet statt.

Nachdem FUEN-Präsident Hans Heinrich Hansen zunächst über die größte Dachorganisationen europäischer Minderheiten berichtete, und die Vorsitzenden von SSF und BDN, Jon Hardon Hansen und Hinrich Jürgensen, über das Dasein der jeweiligen Minderheiten veranschaulichten, gewährte Herr Druzenko einen Einblick in den Konflikt mit Russland. Dieser mag sich von Außen betrachtet wie ein Konflikt zwischen der russischen Minderheit und der ukrainischen Mehrheit darstellen, ist jedoch in seinem Wesen sehr viel komplexer.

Bezug darauf nehmend, dass in der Ukraine mehr als 130 ethnische Minderheiten leben und ein Großteil der Bevölkerung sowohl ukrainisch als auch russisch von Haus aus beherrscht, ist der Konflikt, grob betrachtet, eher ein Aufeinandertreffen von unterschiedlichen Wertevorstellungen und weniger ein „klassischer“ Minderheitenkonflikt. Es ging unter dem Strich darum, dass sich der Großteil der ukrainischen Bevölkerung wirtschaftlich und



SSF-Vorsitzender Jon Hardon Hansen, BDN-Vorsitzender Hinrich Jürgensen, FUEN-Präsident Hans Heinrich Hansen, Ukrainischer Regierungsbeauftragte für Minderheitenfragen Gennadiy Druzenko, Stadtpräsidentin von Flensburg Swetlana Krätzschmar und Assistentin Viktoriia Luganska

kulturell dem Westen annähern möchte, während ein nicht gerade kleiner Bevölkerungsteil, vornehmlich in der Ostukraine, klar mit Russland sympathisiert. Der ethnische Hintergrund, so Druzenko, sei hierbei eher untergeordnet zu betrachten, da man die Linie zwischen Pro/Contra Westen/Russland nicht eindeutig zwischen Russen auf der einen Seite und Ukrainern auf der anderen Seite ziehen könne.

Nach den erst kürzlich durchgeführten Wahlen, bei der sich die Bevölkerung deutlich für eine Annäherung an den Westen aussprach, bildet sich derzeit noch die Regierung. Über den Ausgang der Wahlen zeigte sich Herr Druzenko sehr erfreut, und ließ in Bezug auf die zukünftige Minderheitenpolitik des Landes verlauten, dass er davon ausgehe, dass Werte wie Demokratie und Inklusion zukünftig stärker (vor-)gelebt würden, und sich somit die allgemeine Situation der zahlreichen Minderheiten in der Ukraine grundsätzlich verbessern wird.

Gegenüber den Vorschlägen der FUEN, nämlich im Jahr 2015 eine Art Minderheitenseminar in der Ukraine zu veranstalten als auch ihn als Gastredner zum jährlichen Kongress in Griechenland einzuladen, zeigte sich Herr Druzenko sehr positiv. Zwar hänge die Möglichkeit eines ukrainischen Minderheitenseminars auch von der letztendlichen Regierungsbildung ab, der Termin des Kongresses fand allerdings schon den Weg in seinen Terminkalender.

13.3 Minderheiten in der Ukraine

Es gibt mehr als 20 nationale Minderheiten in der Ukraine. Mit der Ratifikation der Europäischen Charta für Regionale und Minderheitensprachen des Europarates hat die Ukraine zudem die Sprachen der Weißrussen, Bulgaren, Gagausen, Griechen, Juden, Krimtataren, Moldawier, Deutsche, Polen, Russen, Rumänen, Slowaken und Ungarn anerkennt. Daneben gibt es Minderheiten wie die Karäer, Russinen/Ruthenen, Roma, Litauer, Tschechen, Tschuwaschen und die Urumen. Die Ukraine hat auch das Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten ratifiziert.

Laut der Volkszählung in 2001 hatte die Ukraine damals eine Gesamtbevölkerung von 48.416.000 Menschen. Davon waren 37.542.000 Ukrainer, und der Rest bestand aus verschiedenen Minderheiten. Natürlich geben diese Zahlen nur eine grobe Idee von der Größe der Minderheiten.

Minderheit	Zahl	Minderheit	Zahl
Russen	8.334.000 ¹	Urumen	95.000 ³
Russinen/Ruthenen	560.000 ³	Griechen	92.000 ¹
Moldawier	325.000 ²	Roma	47.600 ¹
Weißrussen	276.000 ¹	Deutsche	33.300 ¹
Krimtataren	248.000 ¹	Gagausen	31.900 ¹
Bulgaren	205.000 ¹	Tschuwaschen	20.400 ²
Ungarn	157.000 ¹	Litauer	11.300 ²
Polen	144.000 ¹	Tschechen	9.100 ²
Rumänen	135.000 ²	Slowaken	7.900 ²
Juden	104.000 ¹	Karäer	1.200 ¹

Quelle: ¹. Volkszählung 2001, <http://2001.ukrcensus.gov.ua/eng/>, nicht alle Minderheiten wurden angegeben; ². Handbook National Minorities in Europe, Christoph Pan & Beate Sibylle Pfeil, 2003. ³. Ethnologue: www.ethnologue.com

13.4 Mitglieder der FUEN in der Ukraine:

Deutschen: Rat der Deutschen der Ukraine
Wul. Olesja Gontschara 44, Büro 3
UA-01054 Kiew

Ungarn: Kulturelle Allianz der Ungarn in Niederkarpatien
Kárpátaljai Magyar Kulturális Szövetség KMKSZ
Pravoslav emb. 5, Transkarpatien, Ukraine
UA-88000 Uzhgorod

Krimtataren: Mejlis (Parlament) der Krimtataren
Qırımtatar Milliy Meclisi
Schmidta str 2
UA-95017 Simferopol

Krimkaraiten: Vereinigung der Krimkaräer
Kirim Kayalar
Ul. Cehowa 13
UA-95011 Simferopol

Russinen: Gesellschaft der Karpatenrussinen
per. Universitetsky 6/20
UA-88 000 Uzhgorod

14. NPLD, FUEN AND MERCATOR CELEBRATE THE EUROPEAN DAY OF LANGUAGES TOGETHER

26.09.2014 – The representatives of the Network to Promote Linguistic Diversity (NPLD), the Federal Union of European Nationalities (FUEN) and the Mercator Network have gathered at the conference Why Languages Matter in Florence, organised by the European Union on the occasion of the European Day of Languages.

Today, our three European networks working in the field of linguistic diversity underline the imperative need to establish an equitable European language policy which includes the 24 official EU languages, but also the regional and minority languages of Europe. While recognising the importance of languages for stimulating Europe's economy, we wish to note that languages serve for much more than economic purposes alone. Languages are one of the traits that define a community. They express, reflect and reinforce cultural identity and a sense of belonging.

As United in Diversity is the EU's official motto, we believe that guaranteeing linguistic diversity must be our common goal. All levels of government, from local, regional and national authorities to the European institutions, must assume their responsibilities in relation to Europe's linguistic diversity.

More information at:

www.fuen.org/news/single/article/npld-fuen-and-mercator-celebrate-the-european-day-of-languages-together-1/

15. VIZEPRÄSIDENT FRANS TIMMERMANS DER EU KOMMISSION TRIFFT SICH MIT DER FUEN

25.11.2014 – FUEN Präsident Hans Heinrich Hansen und FUEN Jurist Frank de Boer konnten, Dank des Einsatzes von Ulrike Rodust MEP, einen Termin bei dem ersten Vizepräsidenten der EU Kommission, Frans Timmermans, wahrnehmen. Dadurch gelang es den verantwortlichen Kommissar für die Grundrechte in Europa zu vermitteln, was die FUEN ist und wofür sie arbeitet.

Für unsere Forderung den Minderheitenschutz in der Kommission besser zu verankern, zeigte Herr Timmermans Verständnis und versprach zu untersuchen ob und auf welche Weise dieses umzusetzen ist. „Ich habe den Eindruck, dass wir in dem Kommissar einen Gesprächspartner hatten der Willens ist die Minderheitenprobleme in Europa mit profundem Wissen und Empathie zu lösen“, sagt Hans Heinrich Hansen. „Wir hoffen, dass ein weiterer Dialog folgen wird, nachdem Lösungsansätze erarbeitet worden sind.“

Weitere Informationen unter:

www.fuen.org/de/news/einzelansicht/article/vice-president-timmermans-of-the-european-commission-has-meeting-with-fuen-1/





Bundestagspräsident Dr. Norbert Lammert, Frau Anke Spoorendonk, Ministerin für Justiz, Kultur und Europa des Landes Schleswig-Holstein und Frau Dr. Eva-Maria Stange, Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst im Freistaat Sachsen mit dem Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten Hartmut Koschyk bei der Übergabe des Grundsatzpapiers mit den Vertretern der vier autochthonen nationalen Minderheiten und Volksgruppen in Deutschland sowie der niederdeutschen Sprachgruppe

16. KONFERENZ „CHARTA- SPRACHEN IN DEUTSCHLAND – EIN THEMA FÜR ALLE!“

Unter dem Titel „Charta-Sprachen in Deutschland – Ein Thema für alle!“ fand am 26.11.2014 in Berlin in der Deutschen Parlamentarischen Gesellschaft eine Konferenz statt, zu welcher der Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Hartmut Koschyk (MdB) gemeinsam mit dem Minderheitenrat der vier autochthonen nationalen Minderheiten und Volksgruppen Deutschlands eingeladen hatte. Die Schirmherrschaft übernahm der Präsident des Deutschen Bundestages Dr. Norbert Lammert.

Die Konferenz setzte den Startpunkt für eine von Bund, Ländern, Minderheiten und Niederdeutsch-Sprechern gemeinsam zu entwickelnde sprachenpolitische Ausrichtung für die Charta-Sprachen in Deutschland, in der sich die gemeinsame Verantwortung widerspiegelt.

Im Vorfeld der Konferenz führte das Minderheitensekretariat in Berlin eine Umfrage durch, um das Wissen der Mehrheitsbevölkerung über die Charta-Sprachen in Deutschland zu prüfen. Das Unwissen und zum Teil die Gleichgültigkeit als Ergebnis des Kurzfilms gaben einen guten Anstoß zur darauffolgenden Podiumsdiskussion mit Vertretern der europäischen wie auch Bundes- und Länderebene.

Ergebnis der Konferenz ist das gemeinsame Papier des Minderheitenrates und des Beauftragten der Bundesregierung „Charta-Sprachen in Deutschland-Gemeinsame Verantwortung“. Das Papier umfasst Grundsätze und gemeinsame Zielsetzungen, welche nun an den Bundestagspräsidenten Herrn Dr. Lammert wie auch stellvertretend für die Bundesländer an Frau Anke Spoorendonk, Ministerin für Justiz, Kultur und Europa des Landes Schleswig-Holstein und Frau Dr. Eva-Maria Stange, Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst im Freistaat Sachsen übergeben worden ist.

Zu den Charta-Sprachen in Deutschland gehören Nord- und Saterfriesisch, Nieder- und Obersorbisch, Dänisch, Romanes sowie die Regionalsprache Niederdeutsch. Sie werden geschützt durch die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen des Europarates, gezeichnet durch die Bundesrepublik Deutschland 1992.

CHARTA
SPRACHEN
RAKERPEN
SPRAAK
SPRAKE
SPROG
REC
REC



EIN THEMA FÜR ALLE!

17. ARBEITSGEMEINSCHAFTEN IN DER FUEN

Unter dem Dach der FUEN haben sich drei Arbeitsgemeinschaften gebildet. Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten, die Arbeitsgemeinschaft Slawischer Minderheiten und seit 2014 die Arbeitsgemeinschaft Türkischer Minderheiten. In der FUEN sind mehr als 20 deutsche, mehr als 20 slawische Minderheiten und 9 Türkische Minderheiten aktiv.

Die drei Arbeitsgruppen treffen sich einmal im Jahr zu einem Seminar, welches von wechselnden FUEN-Mitgliedsorganisationen veranstaltet wird.

17.1 Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten in Berlin

Unter dem Dach der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen (FUEN) fand vom 26.-28. November 2014 in Berlin die 23. Jahrestagung der Deutschen Minderheiten in Europa und den GUS-Staaten statt.

15 Deutsche Minderheiten und deren Organisationen aus Rumänien, Ungarn, Slowakei, Slowenien, Polen, Ukraine, Russland, Kasachstan, Serbien, Kroatien, Moldawien, Georgien, Dänemark, Tschechien und Kirgisistan nahmen an der Tagung teil.

Im Vordergrund des AGDM-Jahrestreffens 2014 standen länderspezifische Förderschwerpunkte, aktuelle Problemlagen und die Verbesserung in der Informationskoordination, die in einem Strategiekonzept ausgearbeitet worden sind. Wesentliche Elemente sind dabei die Stärkung der Jugend-, Sprach- und Kulturarbeit. Das Strategiekonzept soll dabei insbesondere auf die Nachhaltigkeit abstellen und die Wechselwirkung aller beteiligten Stellen, Organisationen und Erfolgsfaktoren berücksichtigen. Insbesondere wird eine organisatorisch-institutionelle Stärkung angestrebt und die Einbeziehung weiterer Organisationen angedacht. Auch sollen künftig die Jugendvertreter der deutschen Minderheiten in Europa und den GUS-Staaten wieder zu den Jahrestreffen eingeladen werden.

Weitere Informationen unter:

agdm.fuen.org/jahrestagungen/



17.2 XVII. Seminar der Arbeitsgruppe slawischer Minderheiten der FUEN in Bautzen

In der Zeit vom 6. bis zum 9. November 2014 wurde das diesjährige Seminar der Arbeitsgruppe slawischer Minderheiten der FUEN in Bautzen bei den Lausitzer Sorben durchgeführt. Thema des Seminars war „Instrumente der Minderheitenförderung in Europa“. Der vorgesehene Programmablauf des Seminars wurde an allen Tagen in seiner bestmöglichen Form umgesetzt.



Teilnehmer des diesjährigen XVII. FUEN-Seminars slawischer Minderheiten in Bautzen/Budyšin, darunter PhDr. Jiří Kuděla, Generalkonsul der Tschechischen Republik (3.v.l.)

Am Anreisetag, am Donnerstag, den 06.11.2014 nutzten einige Gäste die Möglichkeit des Besuches der Ballettaufführung des Sorbischen National-Ensembles im Deutsch-Sorbischen Volkstheater unter dem Titel „Die Insel der Vergessenen“.

Am Freitagmorgen zur Eröffnung des Seminars begrüßten wir unter anderem den Abgeordneten Marko Schiemann, Mitglied des Sächsischen Landtages. Der Vizepräsident der FUEN, Bernhard Ziesch und der Vorsitzende der Domowina, David Statnik, begrüßten die Delegierten und Gäste des Seminars in Bautzen.

Im Einführungsvortrag von Marko Schiemann erhielten die Teilnehmer des Seminars Informationen zum Umgang und Einsatz von EU-Fördermitteln in verschiedensten sächsischen Programmen. Mit Hilfe einer PowerPoint-Präsentation informierte der Abgeordnete auch über die gesamtwirtschaftliche Situation und die Verflechtung der Kooperationsbeziehungen, vor allem in der Wirtschaft und im kulturellen Bereich mit unseren slawischen Nachbarländern. In einer anschließenden regen Diskussion gab es zahlreiche konkrete Anfragen der Teilnehmer zum Umgang und der Beantragung von Fördermitteln aus EU-Förderfonds.

Ein zweiter Vortrag stand unter dem Thema „EU-Förderung von Minderheiten“. Grundlage für diesen Vortrag waren die Chartas der FUEN zum Erasmus-Plus-Programm sowie der Förderung der zivilgesellschaftlichen Projekte durch das Programm „Europa für Bürger“.

Weitere Informationen unter:

www.fuen.sorben.com/

17.3 Die erste Jahrestagung der FUEN-Arbeitsgemeinschaft Türkischer Minderheiten

20.11.2014 – Die erste Jahrestagung der FUEN-Arbeitsgemeinschaft Türkischer Minderheiten (AGTM) fand vom 20.-23. November 2014 in Ankara, der Türkei statt.

Auf Initiative von FUEN-Vizepräsident Halit Habip Oğlu und mit Unterstützung seiner Mitgliedsorganisation, der Föderation der West-Thrakien Türken in Europa (ABTTF) trat zum ersten Mal unter dem Dach der FUEN die Arbeitsgemeinschaft Türkischer Minderheiten zusammen.

Die neue Arbeitsgemeinschaft wird die Interessen der türkischen Minderheiten in Europa vertreten und ihre Probleme besprechen.

Neun Minderheiten-organisationen aus sechs Ländern, und zwar die Föderation der West-Thrakien Türken in Europa (ABTTF) aus Deutschland; die Freundschaft Gleichheit Frieden (DEB) Partei und die Vereinigung der Universitätsabsolventen der Minderheit von West-Thrakien (BTAYTD) aus Griechenland; der Kultur- und Solidaritätsverein der Türken auf Rhodos, Kos ve Dodekanes-Inseln aus der Türkei; die Internationale Gesellschaft der Mescheten-Türken „VATAN“ und die Gesellschaftliche Organisation zur Pflege und Entwicklung der Karatschaj-Balkarischen Traditionen „Bars El“ aus Russland; der Nationale Kongress der Krimta-

taren und der Verband der Krimkaräer aus der Ukraine und der Verein der Mescheten-Türken „VATAN“ aus Aserbaidshan nahmen an der ersten Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Türkischer Minderheiten (AGTM) in Ankara, der Türkei, teil. Im Programm standen Diskussionen über die Lage der türkischen Minderheiten in jeweiligen Ländern sowie Planung zukünftiger Projekte innerhalb der Arbeitsgemeinschaft.

Weitere Informationen unter:

www.fuen.org/de/news/einzelansicht/article/fuen-working-group-of-the-turkic-minorities-met-for-the-first-time-during-the-founding-event-in-ankara/

tag.fuen.org/annual-meetings/



18. FUEN BESORGT ÜBER DIE POSITION DER FRIESISCHE SPRACHE IN DEN MEDIEN IN DEN NIEDERLANDEN

02.12.2014 – FUEN Präsident Hans Heinrich Hansen hat sich an das niederländische Parlament und an den Staatssekretär Sander Dekker gewandt, um seine Besorgnis bezüglich der neuen Medienpolitik der niederländischen Regierung auszudrücken. Die Veröffentlichung von Staatssekretär Dekker, welches die neue Politik ankündigte, enthielt keinerlei Aussage zur speziellen Rolle, die der regionale Rundfunk in der Provinz Friesland/Fryslân einnimmt.

Die FUEN fordert die Mitglieder des Parlaments auf, die Rolle der friesisch-sprachigen öffentlichen Medien zu berücksichtigen, die internationalen Verpflichtungen, die die Niederlande eingegangen ist zu berücksichtigen und den Staatssekretär zu überzeugen seine Pläne anzupassen, damit der Schutz und die Förderung der friesischen Sprache in den Medien gewährleistet wird.

Weitere Informationen unter:

www.fuen.org/de/news/einzelansicht/article/fuen-concerned-about-the-position-of-the-frisian-language-in-the-media-in-the-netherlands/

19. INTERGRUPPE FÜR NATIONALE MINDERHEITEN ERNEUT ETABLIERT – FUEN UND PARTNER ERFOLGREICH LOBBYIERT

11.12.2014 – Intergruppe für nationale Minderheiten erneut etabliert – FUEN und Partner erfolgreich lobbyiert – Dank an die Abgeordneten.

Heute hat das Europäische Parlament beschlossen, erneut die Intergruppe für traditionelle Minderheiten, nationale Gemeinschaften und Sprachen in der Legislaturperiode 2014-2019 (Intergroup for Traditional Minorities, National Communities and Languages) zu etablieren.

Obwohl die Gründung lange unsicher war, erhalten Abgeordnete ein gemeinsames Gremium, um sich für die Belange der Minderheiten und die Förderung der sprachlichen und kulturellen Vielfalt einzusetzen. Die Intergruppe ermöglicht die Kooperation auf dem Gebiet des Minderheitenschutzes und der Förderung ebenso wie den Dialog zwischen Abgeordneten und den Repräsentanten der Minderheiten.

„Wir haben uns für die Intergruppe stark gemacht, da wir den Dialog und die Zusammenarbeit mit den Parlamentariern, als größter europäischer Dachverband der Minderheiten, sehr begrüßen. Es ist ein gutes Zeichen für die EU, dass letztendlich die Intergruppe durch viel politischen Einsatz zustande kam“, so FUEN-Präsident Hans Heinrich Hansen.

Intergruppen sind nicht-offizielle Gremien des Europäischen Parlaments, in denen Abgeordnete verschiedener politischer Fraktionen zusammenarbeiten. Die Intergruppen treffen sich einmal monatlich und stellen wichtige Plattformen der Meinungsbildung und Prioritätensetzung der Abgeordneten dar.

Die FUEN ist der größte Dachverband der autochthonen, nationalen Minderheiten in Europa. Es unterhält das europäische Dialogforum und forciert die formalisierte Zusammenarbeit der Minderheiten mit dem Europäischen Parlament.

Weitere Informationen unter:

www.fuen.org/de/news/einzelansicht/article/intergroup-for-national-minorities-re-established-effective-lobby-by-fuen-and-partners/

20. AUSSCHAU AUF DAS JAHR 2015

20.1 Januar

22. – 24. Januar 2015 Jahresauftakt der FUEN in Bozen/
Südtirol

Weitere Informationen unter:

[www.fuen.org/de/news/einzelansicht/article/
first-meeting-of-the-year-of-the-federal-union-of-euro-
pean-nationalities-fuen/](http://www.fuen.org/de/news/einzelansicht/article/first-meeting-of-the-year-of-the-federal-union-of-european-nationalities-fuen/)



20.2 Februar

26. Februar 2015 Minority SafePack bei Anhörung im
Europäischen Parlament – Mehr Rechte für Bürgerin-
itiativen

Weitere Informationen unter:

[www.fuen.org/de/news/einzelansicht/article/
minority-safepack-at-hearing-in-the-european-
parliament-more-rights-for-citizens-initiatives/](http://www.fuen.org/de/news/einzelansicht/article/minority-safepack-at-hearing-in-the-european-parliament-more-rights-for-citizens-initiatives/)



20.3 März

03. März 2015 FUEN trifft EU Kommissar Tibor
Navracsics in Brüssel

Weitere Informationen unter:

[www.fuen.org/de/news/einzelansicht/article/
fuen-meets-european-commissioner-tibor-
navracsics-in-brussels/](http://www.fuen.org/de/news/einzelansicht/article/fuen-meets-european-commissioner-tibor-navracsics-in-brussels/)



26. März 2015 Festakt Bonn-Kopenhagener Erklärungen in Berlin

Weitere Informationen unter:

www.fuen.org/de/news/einzelansicht/article/celebrations-bonn-copenhagen-declarations-in-berlin/

20.4 April

22. April 2015 Die Europäische Volkspartei organisiert eine Anhörung zu Minderheiten im Europäischen Parlament

Weitere Informationen unter:

www.fuen.org/de/news/einzelansicht/article/european-peoples-party-organises-hearing-on-minorities-in-the-european-parliament/



20.5 Mai

13. – 17. Mai 2015 FUEN Kongress in Komotini (Griechenland)

Impressum

© Federal Union of European Nationalities (FUEN) Mai 2015

- Hans Heinrich Hansen, Präsident
- Martha Stocker, Vizepräsidentin
- Bernhard Ziesch, Vizepräsident
- Loránt Vincze, Vizepräsident
- Olga Martens, Vizepräsidentin
- Dieter Paul Küssner, Vizepräsident
- Halit Habipoglu, Vizepräsident
- Matic Germovšek, YEN Präsident

- Susann Schenk, Secretary General
- Roxana Nelamischkis, FUEN Office manager
- Frank de Boer, FUEN Legal/Policy Advisor
- Marko Wessela, FUEN Finances / Controlling
- Jenni Ali-Huokuna, FUEN Member Coordinator / Communication
- Judith Walde, FUEN Project Coordinator / Language diversity
- Éva Adél Péntzes, FUEN Head of Office / Project Coordinator
- Fabian Tellmann, FUEN Project Coordinator / House of Minorities

FUEN – Generalsekretariat
Schiffbrücke 41, 24939 Flensburg Deutschland

Telefon: +49 461 12 8 55, Fax: +49 461 18 07 09
E-Mail: info@fuen.org, Web: www.fuen.org

Editor: Susann Schenk, Eva Penzes, Frank de Boer, Nehle Mommsen
Übersetzung: Frank de Boer

Institutionelle Förderungen



Regierung der Deutschsprachigen
Gemeinschaft, Belgien



Autonome Provinz
Bozen-Südtirol, Italien



Freistaat Sachsen,
Deutschland



Autonome Region
Trentino-Südtirol, Italien

Projektförderungen



Ungarische Regierung



Robert Bosch **Stiftung**



Der Dank gilt allen langjährigen Förderern, Mitgliedern
und Unterstützern.